

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1922

84 (20.7.1922)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-875627](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-875627)

Waldlichter

für Stadt und Amt Elsfleth



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten das Vierteljahr Mh. 35. — einschließlich Bestellsgehalt.
Bestellungen übernehmen alle Postanstalten, Briefträger und unsere Boten.
Leitung: G. Sirk. Druck und Verlag von C. Sirk.

Anzeigen kosten die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum Mh. 2,50
Ausdrückliche Anzeigen Mh. 3. — Reklamazeile Mh. 4,50
Anzeigenannahme bis spätestens vormittags 10 Uhr am Tage der Ausgabe des Bl.

№ 84.

Elsfleth, Donnerstag, den 20. Juli

1922.

Tages-Beizer.

(20. Juli.)
Ausgang: 4 Uhr 27 Min.
Untergang: 8 Uhr 35 Min.
Hochwasser:
10 Uhr 28 Min. Vorm. — 11 Uhr Min. 05 Nm.

Beginnende Klärung.

Erklärung der Regierungsumbildung. — Die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft auf dem Marische. — Zweidrittel-Mehrheit für das Schutzesetz.
Die interparteiliche Lage beginnt sich langsam klären. In allen Fraktionen der bürgerlichen Mittelklassen wurde man sich über das Prinzip der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft einig. Ueber die Voraussetzungen und Bedingungen, unter denen die Arbeitsgemeinschaft in Erscheinung treten soll, schieben die Verhandlungen noch, insbesondere auch über die Teilnahme der Bayerischen Volkspartei, auf deren Eintritt die Arbeitsgemeinschaft die Deutsche Volkspartei verlangt. Die Arbeitsgemeinschaft der sozialistischen Parteien sieht auf erzielte Schwierigkeiten. Nachdem die bürgerlichen Sozialdemokraten in ihrer Fraktionssitzung am Montag die Erweiterung einer Regierungskoalition nach rechts gegen drei Stimmen abgelehnt und die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft mit den Unabhängigen beschlossen hatten, richteten sie an die Unabhängigen folgende drei Forderungen, die für die Frage der Arbeitsgemeinschaft als Grundlage dienen sollen:

1. Wie verhalten Sie sich zur Frage des Eintritts der bürgerlichen Sozialdemokraten in die Regierung?
 2. Seid Sie mit der Vertagung der Regierungsumbildung bis zum Herbst einverstanden?
 3. Wie steht Sie zur Frage der Reichstagsauflösung?
- Die Unabhängigen beschäftigen sich gleichfalls in ihrer Fraktionssitzung mit der Frage der Arbeitsgemeinschaft. Sie scheinen auf ihren Eintritt in die Regierung keinen unbefriedigenden Wert zu legen. Die Unabhängigen von der Parteiaktionen der U. S. P. D. dem Reich, die sich fast alle gegen eine Arbeitsgemeinschaft mit der U. S. P. D. aussprechen, haben ihren Standpunkt auf die Fraktion nicht veräußert. Damit hat sich die Idee der Arbeitsgemeinschaft an Unabhängigen innerhalb der Unabhängigen Fraktion verloren. Die nächste Frage für die Unabhängigen bleibt nach wie vor die Gestaltung des Schutzesetzes. In parlamentarischen Kreisen ist allgemein die Auffassung verbreitet, daß die Frage der Regierungsumbildung im Augenblick von den neuen Forderungen der Garantiekommision nicht im Sprich von geradezu ungeheuerlichen Forderungen auf dem Gebiete der Finanzkontrolle — in den Hintergrund treten müsse.

Der Beschluß der Unabhängigen.
Der „Berl. Vor-Anz.“ berichtet: Die Unabhängigen vom Montag nachmittag beschlossen: 1. die von der U. S. P. D. angebotene Fraktionsgemeinschaft bis zu ihrem Weiter zurückzustellen, 2. gegen die Vertagung der Regierungsumbildung keinen Einspruch zu erheben, 3. daß alle schwereren Bedenken dem Gesetze der Reichstagsaufhebung. Durch den Beschluß der Unabhängigen, für die Gesetze der Republik zu stimmen, ist die parlamentarische erforderliche Zweidrittel-Mehrheit erreicht. Für das Gesetz haben von der bürgerlichen Volkspartei bis den Unabhängigen geworben und 360 von 409 Stimmen zur Verfügung gebracht. „Berl. Tagbl.“ berichtet, wurde in der Fraktionssitzung der U. S. P. mit 99 gegen 17 Stimmen beschlossen, für das Schutzesetz zu stimmen. Die Unabhängigen liegen unter der Führung von Ledebour. Die „Freie Presse“ betont ähnlich wie der „Vorwärts“, daß aus der Arbeitsgemeinschaft eine sozialistische Massenarbeitsgemeinschaft bis zum Herbst entstehen müsse.

Die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft.
Der „Vor-Anz.“ erklärt: Ueber die angebotene bürgerliche Arbeitsgemeinschaft von der Deutschen Volkspartei bis zu den Demokraten ist zu sagen, daß sie nicht existiert. Indessen werden auch hier die letzten Momente in den vorläufigen von drei Säulen getragenen Koalition, dem vielleicht später als vierte Säule die Bayerische Volkspartei beigefügt wird, wohl erst nach den Sommerferien gelegt werden.

Das „Berl. Tagbl.“ veröffentlicht eine Zuschrift der Abgeordneten Marx, Stresemann, Beyerlein und betreffend die Stellung der Bayerischen Volkspartei. Es heißt darin: Es wurde allerdings von Herrn Marx betont, daß die derzeitige Einbeziehung der Bayerischen Volkspartei nicht möglich sei. Dr. Stresemann erklärte demgegenüber, daß man nach Abschluß der letzten Verhandlungen für das Gesetz zum Schutze der Reichstagsaufhebung die Bayerische Volkspartei beantragen würde. An der Aufstellung, daß es sich bei der Arbeitsgemeinschaft nicht um einen bürgerlichen Block gegen die Sozialdemokratie handele, waren alle Beteiligten einig. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Arbeitsgemeinschaft der bürgerlichen Mittelklassen darf als gegeben gelten. — Die „Vor-Anz.“ bemerkt: Zunächst wird man von dieser Arbeitsgemeinschaft gehen, was als Voraussetzung der künftigen innerpolitischen Krise festzustellen ist. Es bleibt bis auf weiteres alles beim Alten.

Der gährende Abgrund.

Nach Erlaß des Gesetzes über die Autonomie der Reichsbank hätte die Reparationskommission bei der deutschen Regierung angetragt, nunmehr auf Maßregeln zur Begrenzung der Notenausgabe bedacht zu sein. Bei Vertagung hierüber hat der finanzpolitische Ausschuß des Reichstagsrates eine Entschließung gefaßt, in der es heißt, die außerordentliche Kurssteigerung der Mark verurteile jede Sanierungsarbeit. Sollte nicht die Entwicklung hoffnungslos abwärts gehen, so müßten die mit ausländischen Werten zu deckenden Leistungen wesentlich eingeschränkt und hinausgeschoben werden. Der finanzpolitische Ausschuß billigt und unterläßt das Bemühen der Reichsregierung um Erlangung eines Moratoriums. Nur dadurch wäre der deutsche Kredit wieder herzustellen und eine vollständige Umkehr zu ermöglichen. Dann könnte Deutschland auch auf ein erträgliches Maß herabgesetzte Reparationsverpflichtungen erfüllen, ohne dadurch eine fortschreitende Verarmung seines eigenen Wirtschaftslebens wie des gesamten Weltmarktes herbeizuführen. Erst dann wäre der Zeitpunkt gekommen, zu dem wirksam die Vorarbeiten zur Begrenzung des Notenumlaufs für den Reichsbankrat werden könnten.

Und dabei stellt sich die Reparationskommission steigenden Kapitalreichtum Deutschlands, ungeheure Dividenden-Ausschüttungen der Industrie- und Bergbauunternehmen und ein gesteigertes Wohlleben in Deutschland fest. Daß aber dieser angebliche Kapitalreichtum in fast wertlosen Papieren besteht und daher nur ein Scheinreichtum ist, hinter dem sich die größte Not und das größte Elend der breiten Schichten des deutschen Volkes andrückt, will die Reparationskommission nicht sehen. Wie es mit unserer wirtschaftlichen und finanziellen Vermögenssituation steht, hat der finanzpolitische Ausschuß des Reichstagsrates jetzt wieder mit aller entsetzlichen Deutlichkeit festgelegt. Wenn unsere Gegner nicht bald zur Einsicht kommen, dann führen wir rettungslos in den Abgrund.

Deutscher Reichstag.

251. Sitzung.

Der Gesetzentwurf über die Vereinfachung des Notgeldes wird in allen drei Lesungen angenommen. Danach soll alles Notgeld binnen drei Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes eingelöst werden. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes gegen die

Vorlage der Presse.
Der Ausschuß sieht in der Regierungsvorlage das Mindestmaß dessen, was zur Unterbrechung der Presse geschehen müsse. Er will außer der Abgabe von 1/2 Proz. der Holzverkaufspreise die gesamte Ausgabe mit einer Sonderabgabe von 1/4 vom Zehnten ausgleichen der Presse belassen. Grundbedingung wurde festgestellt, daß bei der Berechnung der Rückvergütung an die Zeitungen nach dem Papierverbrauch das für den Anfertiger verbrauchte Papier nicht berücksichtigt werden soll. Die Geltungsdauer des Gesetzes hat der Ausschuß vom 31. Dezember 1923 bis zum 31. Dezember 1924 verlängert. Reichswirtschaftsminister Schmidt hält es für notwendig, ob das Gesetz in der Presse erschöpfte amtliche finanzielle Berichte haben werde. Leider sind in den letzten Monaten viele Zeitungen eingegangen und andere sind in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Wir können die Presse nicht der strammlosen Preisgestaltung der Papierindustrie preisgeben. Für einen demokratischen Staat ist eine unabhängige Presse eine Notwendigkeit. Der Verzicht, erhebliche Beiträge für die nationale Presse aus dem Holzverkauf herauszugeben, müßte sich angeht die Presse. Gegen die Abgabe für sämtliche Ausgabenartikeln von 1/2 Prozent im Tausend, wie sie vom Ausschuß beschlossen worden ist, hat die Regierung keine Bedenken.

Abg. Hüllein (Komm.) begründet Anträge, wonach die Abgabe vom Holzverkauf von 1/2 auf 7/8 Prozent, die Ausgabendeckung von 1/2 bis 1925 gelten soll. Die Regierungsvorlage bringt wenigstens einen kleinen Fortschritt.

Reichswirtschaftsminister Schmidt wendet sich gegen einen Zentrumsantrag, der die Abgabefreiheit für wirtschaftlicher Grundstücke von 10 auf 50 Hektar ausdehnen will. Bei der Annahme dieses Antrages würde die Holzabgabe ganz unumfänglich werden. Die Abgabe sei übrigens so gering, daß sie bei den hohen Gewinnen der Holzverkäufer nur nicht ins Gewicht falle.

Die kommunalistischen Anträge und der Zentrumsantrag werden abgelehnt. Annegewonnen wird ein Antrag Dr. Brück (d-n.), Fortmann (St.) und Gen., wonach die Zeitungen mit geringem Papierverbrauch bei der Rückvergütung verhältnismäßig besser bedacht werden sollen als die großen Zeitungen. Am liebsten werden die Ausschüßbeschlüsse beantragt. Die Verabschiedung des Gesetzes in dritter Lesung kann nicht erfolgen, weil Abg. Hugenberger (d-n.) widerspricht.

Die am Sonntagabend wegen Verschlußmangelhaftigkeit abgebrochene zweite Beratung der Novelle zum Erbschaftsteuergesetz wird dann abgeschlossen. Die Ausschüßbeschlüsse werden im wesentlichen bestätigt.

Es folgt die zweite Beratung der **Zwangsanleihe.**
Abg. Dr. Helfferich (d-n.) erkennt an, daß die Regierungsvorlage im Ausschuß wesentliche Verbesserungen erfahren hat. Die grundsätzlichen Bedenken seiner

Freunde gegen das Gesetz beständen demnach fort. Die ungeheure Belastung der deutschen Wirtschaft mit 70 Milliarden sei in der jetzigen Zeit der Geldknappheit unerträglich. Tatsächlich bestände eine Geldknappheit. Durch die Zwangsanleihe würden aus der deutschen Substanz weitere wertvolle Stücke dem Moloch Reparation in den Klauen gemorren werden. Gegen die Zwangsanleihe müßten wir stimmen, die Novellen zum Einkommen- und Erbschaftsteuergesetz werden wir annehmen.

Abg. Dr. Geyer (U. S.): Die Höhe der Zwangsanleihe ist ungenügend, der Zinssfuß zu hoch. Eine weitere Veranzierung der Notenpresse würde die Inflation steigern. Die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft beantragt für die Zwangsanleihe eine Höhe von einer Milliarde Goldmark, wenigstens von 80 Milliarden Papiermark, und weiter eine Herabsetzung des Zinssfußes bis zu den Sätzen der Regierungsvorlage.

Abg. Hüllein (Komm.): So häufig das ganze Steuerkommissariat war, so häufiger noch die Zwangsanleihe. Der Ausschuß hat daraus vollends einen leeren Schemen gemacht. Der Betrag der Zwangsanleihe soll auf eine Milliarde Goldmark evtl. auf 100 Milliarden Papiermark erhöht und der Zinssfuß herabgesetzt werden.

Abg. Curtius (D. Vpt.) lehnt eine Erhöhung über 60 Milliarden ab. Beistimmung für die Haltung seiner Partei sei die außerpolitische Bindung der Regierung. Die Zwangsanleihe dürfe nur zur Finanzierung der Reparationsrückstellungen dienen.

Die Vorlage wird in der Ausschüßsitzung angenommen mit der Abänderung, daß die Grenze des reichungspflichtigen Vermögens, bei dem Abgabe für Kinder zulässig sind, auf sozialdemokratischen Antrag von 5 auf 3 Millionen herabgesetzt wird. Die Zwangsanleihe soll gleichmäßig mit den Novellen der Erbschafts- und der Einkommensteuer in Kraft treten. Hiernach wird in dritter Beratung die Novelle zur Einkommensteuer, die Erbschaftsteuer und die Zwangsanleihe gemäß den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen.

Es folgt die erste Beratung des von den Koalitionsparteien beantragten Gesetzentwurfes, wonach für Maßnahmen zum

Schulde der Republik

ein Kredit von höchstens 75 Millionen Mark zur Verfügung gestellt wird. Die Vorlage wird dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Was Deutschland weggenommen wurde!

Die Abgeordneten Quas und Kuntel haben folgende Anfrage in Reichstag gestellt: Nach einer Zeitungsmitteilung hat der Oberste Rat die Höchstkosten für die einzelnen Besatzungsarmeen festgesetzt. Danach wären nämlich die französische Armee 440 Millionen Franken, die belgische Armee 102 Millionen Franken und die englische Armee 2 Millionen Pfund Sterling verbrauchen. Das sind nach dem jetzigen Kursstand insgesamt etwa 35 Milliarden Mark. 1) Trifft diese Zeitungsmitteilung zu? 2) Stellen diese 35 Milliarden die Gesamtkosten dar, die aus der Besetzung erwachsen? 3) Von welchem Zeitpunkt ab gilt diese Berechnung? Eine fernere Zeitungsmitteilung besagt folgendes: „Eco National“ veröffentlicht heute die Summen, die Deutschland bisher an die Alliierten zahlte: Deutsche Besatzungen im Ausland, die von den Alliierten beschlagnahmt wurden, 11,7 Milliarden, Wert der deutschen Rente 5,7 Milliarden, Besetzungen des Reiches in den abgetretenen Gebieten 6,5 Milliarden, ausgeliefertes Gebietsvermögen 2 Milliarden, andere nicht militärische Zahlungen 6,8 Milliarden, Verlust der Rechte Deutschlands gegenüber alliierten Schulden 7 Milliarden, der Wert der Saarbergwerke 1,1 Milliarden, Kohlenlieferungen 7,3 Milliarden, andere Kosten 3,2 Milliarden, im ganzen 45,6 Milliarden. Hierzu muß man noch 100 Milliarden anlegen als Gegenwert der Gebiete, die in Westpreußen und Oberschlesien verloren wurden. Diese 145,6 Milliarden stellen mehr als ein Drittel des gesamten deutschen Vermögens dar. — Treffen diese Angaben, die erheblich über die feinerzeit im Reichstage von Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten gemachten Angaben hinausgehen, zu?

Der Sturm auf gegen Korfany.

Die Ernennung Albert Korfany zum Ministerpräsidenten hat in der gesamten polnischen Presse die lebhafteste Entrüstung hervorgerufen. Die gewalttätigen Proteste, bei denen der Zinssfuß nach Neuanlage durchstimmt, erlösen wie eine Flammkugel und zeigen die Situation außerordentlich schwierig erscheinen. So richtet zum Beispiel im „Nobonin“ das Zentralkomitee der P. P. S. an alle demokratischen Vaterlandsfreunde einen Appell, gegen die trübsinnige Reaktion zusammenzutreten. Der „Nobonin“ seinerseits fordert, Polen hat bereits mehr als eine Regierung und verschiedene Minister gekannt, aber noch niemals eine derartige Revolution, wie sie das Kabinett Korfany darstellt. Noch niemals hat die Demokratie eine solche Entscheidung erachtet, wie gegenwärtig, um ihre Entrüstung gegen das Kabinett Korfany auszudrücken. Das ist mehr als eine Opposition, das ist bereits ein erweiterter Kampf, der sich außerhalb des Seim abspielen wird, und man muß sich auf die heftigste Erörterung der Regierung gefaßt machen. Die Ernennung Korfany bedeutet nicht das Ende der Krise, im Gegenteil, es beginnt vielmehr die gefährlichste aller Krisen, die die junge Republik Polen je gekannt hat. Das Kabinett Korfany gibt das Signal für schwere innere Kämpfe und es ist zu gleicher Zeit einer der schwierigsten Vorfälle für unsere auswärtige Politik.

Die Entente verbleibt!

Aus Berlin wird gemeldet: In den Verhandlungen mit der Garantiekommission erklärt, daß die Garantiekommission Einspruch gegen die unierische Verlegung von Telegramm- und Telegraphenlinien erhoben habe analog dem Einspruch gegen den Erneuerungsfonds in der Reichsfinanzverwaltung. Aufstehend sprechen bei dieser Forderung nach militärische Momente mit.

Die Vorbereitungen des Mathenan-Mordes.

Berlin. (Z. S.) Nach den bisherigen Ermittlungen der Polizei war der 17 Jahre alte Schüler Hans Glubert ein Mitglied des Bundes der Aufrechten, der als erster und zwar schon im April den Gedanken an eine Ermordung Mathenas anknüpfte. Gegenüber dem Studenten Wilhelm Günther, mit dem er diesen Plan besprochen hatte, äußerte er, er habe aus der Leitfahre der Werke Mathenas die Ueberzeugung gewonnen, daß dieser für das deutsche Volk ein Schädling sei und beseitigt werden müsse. Zu einer bestimmten Verabredung kam es damals aber nicht, und erst als Fischer und Kern ins Vertrauen gezogen waren, reifte der Plan zur Tat.

Im Aufschlag auf Mitterand.

Paris. Bei einer Anschuldigung in der Wohnung Bouvez, der den Aufschlag auf den Präsidenten Mitterand verurteilte, sollen kommunistische Schriften gefunden worden sein. Bouvez hat bereits eine Strafe von einem Jahr Gefängnis verbüßt wegen einer schriftlichen Aufreizung. Bei ihm wurden zwei Revolver und 25 Patronen gefunden.

En Dementi.

Berlin. (Z. U.) Die Meldung der Chicago Tribune, daß durch den englischen Botschafter in Berlin der deutschen Regierung zu verstehen gegeben worden sei, sie solle sofort um Aufnahme in den Völkerbund nachsuchen, eilt den Tatsachen weit voraus. Die amtlich mitgeteilt wird, ist von englischer Seite dieser Gesandlung in Unterredungen zwar mehrfach berührt worden, irgendwelche offizielle Aufforderung an die deutsche Regierung ist aber nicht ergangen. Es erübrigt sich damit auch die weitere Mitteilung, man habe Deutschland von englischer Seite die Aufnahme in den Völkerbund angedeutet.

Selbstmord der Mörder Mathenas.

Kannenburg a. S. (Z. U.) Am Montag Abend wurden durch mehrere Kriminalbeamte aus der Burg Saaleck die beiden Mörder Mathenas, Fischer und Kern, ermittelt. Als die Polizei zur Festnahme schreitet wollten, schloßen sie auf den Burgturm, wo sie sich erschossen.

Die Polizei hat, wie wir weiter hören, die Burg schon um 3 Uhr ungelockt, jedoch an ein Entkommen der Mörder nicht mehr zu denken war. Gegen 7 Uhr Abends brangen die beiden Mörder Mathenas und Fischer aus dem Turm. Als die Polizei die Treppe herankam, rief einer der Täter ihnen entgegen: „Ihr Feiglinge!“ worauf unmittelbar darauf zwei Schüsse fielen. Bei Öffnung der Tür zu dem Gefängnis fand man die Mörder in ihrem Klate schwimmend vor. Beide waren tot. Der augenblickliche Bewohner der Burg, ein gewisser Dr. Stein, Anführer der Demonstrationen Volkspartei und Vorsitzender der Burg- und Waldgesellschaft, befand sich augenblicklich auf Weien. Wie bekannt, ist die Burg Saaleck der Öffentlichkeit nicht zugänglich.

Poincarre drängen auf Zwangsmaßnahmen.

Paris. Poincarre wird nach einer Meldung der Daily Mail seine Unterredung mit Lloyd George vor drei Voranschreitungen abhängig machen: 1. Er selbst wird erklären, daß Deutschland absichtlich auf seinen Bankrott hingearbeitet habe. 2. Die einzige Möglichkeit, mit Deutschland fertig zu werden, besteht in der Einigkeit der Alliierten. 3. Es ist notwendig, von Deutschlands Eitelkeiten für die Ausführung der Finanzreform zu verzichten. Das Garantiekomitee muß vollständig haben, das deutsche Budget in allen Ziffern und Maßzahlen. Poincarre will, daß von der Reparationskommission zunächst eine Vertragsverletzung Deutschlands festgestellt wird. Ist das geschehen, so hat Poincarre nichts dagegen, über ein Moratorium zu sprechen. Deswegen wird er aber nur dann zustimmen, wenn Frankreich das Recht behält, auch bei gegenwärtigen neuen Verletzung Deutschlands die weitere Befragung der Alliierten militärische und wirtschaftliche „Sanktionen“ zu bestimmen.

Der Kernpunkt der vorliegenden Meldung ist darin zu finden, daß Poincarre die einen Nachfrist für neue militärische und wirtschaftliche Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland verweigert hat. Dazu soll die Reparationskommission eine Verletzung des Vertrages durch Deutschland feststellen. Die Ansicht Poincarres.

daß Deutschland absichtlich auf solchen Bankrott hinarbeite, ist schon so oft widerlegt worden, daß es überflüssig ist, nochmals näher darauf einzugehen.

Zollfreie Einfuhr aus Polnisch-Oberbesleien.
Die von der polnischen Regierung nach dem deutsch-polnischen Abkommen über Oberbesleien zu überreichende Zollefreiheit kann zur Zeit noch nicht in Kraft gesetzt werden, da die Verbringung der zur Anwendung dieser Zelle erforderlichen Unterlagen über Ursprungszugnisse nicht fertig. Polen nun ausübt. Zur möglichst raschen Behebung hieraus sich ergebender Schwierigkeiten wird der Delegierte des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligungen in Doppel bis auf weiteres jederzeit widerwärtig, auf Grund von ihm durch die kato-willer Wolmoderat zu überreichenden Ursprungszugnisse für die wichtigsten der nach Artikel 2 des Abkommens Zollfreiheit genießenden Waren Einfuhrbewilligungen erteilt. Die Zollstellen werden diese Waren, sofern sie mit den vorgezeichneten Ursprungszugnissen und der Einfuhrbewilligung versehen sind, zollfrei abfertigen.

Frankreich wartet ab.

Aus Paris wird gemeldet: Die Festure der Morangergesellschaft, das die France der Zusammenkunft zwischen Poincarre und Lloyd George unerschüt ist. Sie scheint einer Bürgschaft nicht einmal nahe zu sein. Der „Matin“ behauptet, daß man in französischen offiziellen Kreisen überzeugt sei, daß diese Zusammenkunft Anfangs August stattfinden könne. Poincarre werde sich nicht nach London begeben, ehe die Wiedergutmachungskommission einen Entschluß über die deutsche Moratoriumsfrage gefaßt habe. Da dieser Entschluß wahrscheinlich in etwa 14 Tagen fallen wird, wird die Zusammenkunft im besten Falle auch erst in der ersten Hälfte des Monats stattfinden können.

Die englischen Schulden an Amerika.

Die englische Finanzdelegation, deren Vorsitz hauptsächlich der Schatzkanzler Sir Robert Borne führen wird, wird in einigen Wochen nach Washington abreisen, um Anfangs September die France der englischen Schulden an Amerika zu rechen.

Nach weit vom Reichsfinanzkommissionen entfernt.

Paris. Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ schreibt zu den Bemühungen Lloyd Georges, eine Regelung der Verbindlichkeiten und der Entschädigungszahlungen zu erreichen: In De la Rue-Street gibt man sich keiner früheren Zuerückheit hin, daß es sich um einen guten Verlauf nehmen wird, vielmehr erkennen man die Schwierigkeiten an denen Poincarre gegenüber steht. Er will weiter Nachlässen der Entschädigungsforderungen, die auf eine Veränderung des Verfallter Vertrages hinauslaufen würden, seine Zustimmung geben. Man ist gewärtig, daß in Frankreich vielleicht eine neue Krise ausbrechen werde, bevor sich die öffentliche Meinung in die für die englischen Pläne erforderliche Stimmung versetzen läßt, oder bevor Poincarre sich zum Handeln entschließt.

Frankreichs Widerstand.

London. Die „Times“ schreiben: Bei der britischen offiziellen Auffassung, daß Deutschland Zahlungskündigung erwacht werden soll, und bei der französischen Ansicht, monach der Bericht der Reparationskommission abgemindert werden soll, handelt es sich um Detailfragen, wenn man der gegenwärtigen Umstände gedenkt, die viel ernster seien als die bisher blauen. Die wesentliche Frage sei doch die, ob ein gemeinsamer Versuch gemacht werden soll, ein festes Fundament zu schaffen, auf dem Europa wieder aufgebaut werden könne. Wie bedeutend hat die französische Regierung dem Präsidenten der Reparationskommission, Dubois, für sich neue Anweisungen gegeben, wonach kein Moratorium gewährt werden soll, wenn nicht gewiß sei, daß Deutschland alles Menschensmögliche getan habe, seinen Verpflichtungen nachzukommen.

Demonstrationen gegen den Krieg in England.
London. Am über 80 Städten Großbritanniens werden gegen Ende dieses Monats aus Anlaß des Jahresfestes des Kriegsausbruchs Demonstrationen gegen den Krieg veranstaltet werden. In London selbst findet am 28. Juli nachmittags eine große Demonstration statt.

Amerikas Hungerhilfe für Rußland.

Nach Meldungen aus Newyork hat Hoover dem Präsidenten Harding einen vorläufigen Bericht über die Arbeit der amerikanischen Hilfsaktion in Rußland überreicht. Hiernach sind 5½ Millionen Dollar für Lebensmittel für Rußland aufgebracht worden. Es können hiervon 140 Schiffsladungen für Lebensmittel und Medikamente beschafft werden.

Vermischtes.

Ende des Münchener Tierparks. Der Münchener Tierpark ist nun vollständig der Versteigerung preisgegeben. Der Bericht, Mittel für seine Erhaltung an abzugeben

ist nicht gelungen. Die Grundstücken haben deshalb bei getamten Tierbestand verkauft. Die Tiere wurden von Tiergärtern Nürnberg und von der Tierhaltung Witten in Alfeld gemeinsam erworben. Der Abtransport der Tiere beginnt schon in dieser Woche.

Der Kraftwagenverkehr in England. Die letzte Zählung der in England laufenden Kraftfahrzeuge ergab für Ende Februar 21529 Personenkraftwagen, 21427 Motorräder usw., 192 000 Kraftfahrzeuge und 100 000 Autokasse. Eine neue Verkehrsordnung für die Kraftfahrzeuge wird demnächst erlassen.

Selbstbeeren nach Amerika. Von der reichlichen Selbstbeere im Sessiat werden große Mengen in albreiten Zustände von Gärnern angekauft, in Dampfkübeln verpackt und nach Hamburg verschickt. Von dort aus werden sie nach Amerika verschickt, wo sie nach acht Tagen reif einstreifen und auf den Newyorker Markt kommen.

Größeren in einer Beherd. Eine Feuersbrunst zerstörte einen Teil der großen Beherd in Bourton bei Alie. Mehr als 200 Weidflüsse sind beschädigt.

Fast Millionen Mark zerrissen. Eine Gefährdung eines durch Unkenntnis verlorenen Vermögens ergab der Herausgeber der englischen Briefmarkensammlung Douglas S. Armstrong. Ein Leser schickte ihm eine Zwei-Centmarke von Hawaii ein, und zwar von dem besonders seltenen „Millionaire-Typ“, von dem nur etwa ein Duzend Stücke bekannt sind. Für diese Marke werden Preise bis zu 3000 Pfund Sterling gezahlt. Unvorsichtigerweise war diese Selbstbeere zum Verschicken eines Schales verwendet worden, und beim Entfalten hatte der Mann, der auf ihren Wert durch die Beschreibung von Douglas aufmerksam geworden war, so sehr geschädigt, daß sie vom Sammlerstandsputz aus nicht mehr wert war. Er hatte also ein Vermögen zerrissen, das nach deutschem Wert etwa acht Millionen Mark betragen würde. Ein Kundiger aber hätte die Marke in beutlichem Zustand lösen können, daß sie ihren Wert behalten hätte.

Die Weltausgabe „Ido“. In Dessau findet der 11. Internationale Kongreß in der Weltausgabe (wissenschaftlich präpariertes Experiment) vom 5. bis 10. August statt. Eine große Anzahl von Vorträgen ist angekündigt. Die Teilnehmerzahl scheint trotz der unangünstigen Zeitverhältnisse erheblich zu werden. Die Schriftleitung des Kongreßkomitees ist Landtagspräsident Heinrich Reus in Dessau.

Der Markt als Schnapsbrenner. Der englische Feldmarschall Haig hat, einem Telegramm aus Rom zufolge, unter der Firma John Haig u. Co. eine große Fabrik zur Erzeugung von Whisky übernommen. Demzufolge sicherlich eines der besten Geschäfte.

Erschossen. Nach einer Meldung der „Tremont“ wurde am Mißstehen in Brambauer bei Dornum der Oberlandjäger Jaskowski erschossen. Als Täter kommen die beiden berüchtigten Brüder Brack in Betracht, die in dem nachgelassenen Testament ein Teil des Mathenasaus gehalten wurden. Das beschuldigte Polizeigattam in Brambauer erkaufte sofort den Oberlandjäger Jaskowski, um die erforderlichen Feststellungen zu machen. Als dieser bei dem Zeit anlangte, wurde erschossen. Die Täter sind flüchtig.

Großfeuer bei Drenthe u. Koppel. An der Waggonabfertigung von Drenthe u. Koppel, Spandau, brach ein Großfeuer aus, das die Waggonabfertigung vollständig zerstörte. Mit der etwa 100 Meter langen und 4 Meter breiten Halle verbrannten 10 Spezialwagen der Reichsbahn, die von Quasikowen befristet und die vierter fertiggestellt waren, und 11 gewöhnliche Wagen der Eisenbahn. Die in der Halle befindlichen Maschinen, Werkzeuge, Borräte an Coak, Stroh und Zement wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden dürfte insgesamt ca. 20 Millionen Mark betragen. Der Schaden wurde durch eine Versicherung des Betriebes teilweise durch den Brand keine Unterbrechung.

Schadensersatzung gegen einen Streifkrieger. An der Lage, die ein Behälterdar Kaufmann gegen den eingekommenen tabularen Führer der Eisenbahnen, Kommissarführer Scharschwerdt, angeordnet hatte, ist dieser zum Erlas eines durch den Eisenbahnstreik verursachten Schadens verurteilt worden. Der Kläger, ein Eisenbahnmitarbeiter, behauptete, daß er einen Schaden von 400 Mark erlitten und machte dafür den Führer der Eisenbahn haftbar. Schon mochte der Richter im Verlaufe der Verhandlung, daß die planmäßige Betriebsunterbrechung der Beamten und insbesondere der Führer eine gegen die guten Sitten verstoßende Handlung darstelle. Es sei nebenbei bemerkt, ob der Klage übersehen konnte, wenn er durch den Streik Schaden erlitten hätte. Er behauptete ohne Rücksicht darauf, wen der Schaden, der dem Kläger entstand, vorläufig angeht, ist hat.

Flammen.

Roman von Hans Schulze.

(Nachdruck verboten.)

Mitlieben Mädchen.

Sie bist nicht nachtragend und behaunere es selbst. In meiner Antwort wollt ein wenig schart geworden zu sein. Die Frage der Frau Pastor war ja sicherlich ganz harmlos gemeint, nur traf sie mich einigermassen unerwartet und verletzete mich in eine gewisse Weislichkeit. Denn der Tod meiner Frau mit seinen traurigen Begleitumständen war für mich einst der Anlaß, nach Amerika zu gehen. Sie bist auch heute noch nicht vollständig darüber hinweggekommen und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn das ganze Thema für die nächste Zeit vorläufig unberührt bliebe.

Stimmen gingen sie einige Minuten nebeneinander her, ein jeder mit seinen Gedanken beschäftigt. Der Dauber des Abends spamm leise seine Kreise. Ruwelen garrte es schlüssig im Holz. Ein Wiltandensparp zog zu Werk. Dann wieder still.

Und nur aus weiter ferne Klang wie die Stimme dieser Stelle der schwache einbürtige Hauf eines Sanktus. Da wird der Part auf einmal wie ein Vorhang auseinander. Ein Wiltandensparp befreite sich zur Rechten, eine typische Widnis mit bunten Blumeninseln in dem knie-hohen Gras. Daß immer zwischen trunkenen Bäumen wie ein ver-nünftigeres Zwischen der Langsamer, einbürtige Wirtin des Wiltandensparps, als gelinde und mit grüner Fensterläden, bis zu den Giebelmedallions mit grünem Wein und Metzerlösen eingepnomen. Ein einamer Wirt folgerie majestätisch auf dem weichen Sande des Vorplatzes hin und her. Das metallene Blau seiner Brust leuchtete. Er lächelte und febernd schaute er zur Seite, als die beiden Wiltandensparp den Wiltandensparp entlang

amen und die kleine Freitreppe zum Eingangsvortal emporkletterten. „Hier haben Sie Ihr künftiges Reich“, sagte die Baronin und schob einen großen, geschweiften Schlüssel in das reichgezeichnete Schloss der schweren, eichenge-schnittenen Haustür. „Ein Weiter meines verstorbenen Gatten hat hier lange gehaust, ein etwas menschen-freuer Sonderling, ein Maler und Wellenbummer, der endlich in Badminton seine letzte Dingshastie ge-dungen hat.“

„Sie trauen in den kleinen Vorhof, eine tempelartige Rundhalle in besten, düstigen Farben mit einer steiligen Girlandensignierung unterhalb des Gesimses. Ein gedächtnis Oberlicht fiel durch eine große Studofenung des Fußbodens, und zwischen dem massigen Säulenpaar zweier Oberböden grühte ein Mädchen-torso aus farbigen Marmor.“

Daneben öffnete sich ein Arbeitszimmer, ein modern gebautener Raum mit schweren Ledermöbeln und einem riesigen Schreibtisch, der sich schwer und mächtig wie ein kleiner Festungsbau in der Mitte des Partetts erhob.

Mittig am den römisch gestülpten Wänden standen mächtige Stühle aus schwarzer eingeleitigen Holzern und bis zur Decke hinauf mit schlichten Füßern und al-terten Marmoren und Selbstmatten aus Porzellan und Ebenholz aufgestellt.

Durch das kleinstenfensterte Nischenfenster neben dem Schreibtisch sah man über die Parkvielfen in einen breiten Durchbau weithinaus auf das dümmende Meer des Sees und die weisse Straße des Dürchens Badminton, die ihren schmalen Turm madellipps in den klaren Ring des Abendhimmels bogte.

Während man in einem der Stühle setzte und mürrische mit fahpferndigen Wilt die Schritte der prächtigen Wirtin- und Schmetterlingsmarmoren; die ewigliche Fremdartigkeit seiner neuen Umgebung; in die er sich aus der märkischen Parklandschaft zu unerwartet verlegt, sah, beschrie ihn mit seltsamer Ro-mantik.

„Sie machen mir mit dieser Wohnung ein großes Gefühl, gnädige Frau“, sagte er endlich. „Wilt sie doch für mich gleichsam eine Wirtin zu Ihrer Welt, die ich erst vor kurzem verlassen habe und mit der ich in meiner Erinnerung noch immer zusammenhängen.“

„Mit einem bescheidenen Wilt sah ihm die Baronin voll ins Gesicht. „Sie müßt, daß Sie für mich kleines Museum Ver-ständnis haben würden. Schon mochte ich mit dem Instandsetzungsarbeiten begonnen werden. In gleicher Milt mit dem Arbeitszimmer liegt hier nach links das Schlafzimmer, während die Räume der rechten Seite unbenutzt sind und nur im Winter als Dran-gerie benutzt werden. Sie sind also im ganzen keine Wiltentrichter.“

„Sie hätte bei diesen Worten das Gesicht am Schreibtisch weit aufgeschoben. „Die Wiltliche Seite des Abends wehte weich herein und frisch wie mit stehenden Händen über ihre betru-ben Gesicht.“

Nichts regte sich, kein Laut weit und breit. Und doch erschien ihnen die Welt wie erfüllt von Darsenflanz und bollendem Gesangs.

„Wir müssen zu unseren Gütern zurück“, unterbrach die Baronin endlich das stehende Schweigen. „Sie müßt, wie wird uns von fern kommen.“

„Wiltent hier aufsteigen.“

„Wiltent und die Baronin verließen das Haus und gingen wieder durch den Wiltentwald und saugten Wiltent, aus der fest ein aufsteigendes Schwelmen-fonzert in den großen Wiltentrieden emporklang. Eine langsam weiche Stimmung schwang zwischen ihnen, eine hoffende Kunde, die Ziel und keine Wiltent hatte und sie doch mit einer stillen feinen Wiltent Wiltententendit erfüllte. Da stieg auf einmal ein Lachen von der Wiltent alle herüber. Wiltent auch zusammen. (Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftliche Rundschau.

(Nach dem Stande vom 16. Juli 1922.)

allgemeine Lage. Die deutsche Wirtschaft ist gegenwärtig von einer schweren Krise betroffen...

Schwarz. Nachdem die Welt bis zum Anfang der Woche mit dem Preisrückgang der Waren...

Geld und Industrie. Die letzte Wertenerhebung bedeutet eine Vertiefung der Krise...

Warenmarkt. Die Warenverwertung hat die Feuerungspreise weiter ansteigen lassen...

Produktenmarkt. Der Markt läßt zurzeit eine recht nervöse Stimmung erkennen...

Warenmarkt. Die Preise letzteren unauflöslich weiter, die meisten der Dollar wieder zu fallen...

Lebenshaltung. Infolge der neuerlichen Saluaberichtigungen zeigt sich ein weiterer Fortschritt...

Hus Nah und fern.

Elkfeld, den 20. Juli.

Volkshochschulkurse in Wangerooze. Im nächsten Winter findet wieder in Wangerooze ein Volkshochschulkurs statt...

Mörder der Reichsminister Rathenau. Die Mitglieder des Reichsminister Rathenau haben sich dem irdischen Richter feige entzogen...

Ein auswärtiger Fuhrmann. Der vor einem vorigen Geschäft am Dienstag mit einem Wagen hielt, als er wieder auf dem Wagen steigen wollte...

Konzertbericht. Auf das Opern- und Operetten-Konzert des Braker Orchesters unter Leitung von Hans Schumacher...

Das Reichsgericht hat eine Entscheidung gefällt. Die Entscheidung des Reichsgerichts hat eine Entscheidung gefällt, die dahin geht...

Wüsting. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich hier im Hause des Viehhändlers Fyren. Dort wird ein Anschlag an die elektrische Lichtleitung hergeführt...

Die berühmte Turmfeiltruppe, die vor kurzer Zeit auf hoch gespanntem Seil den Kaiserhofen in Brake überquerte...

Die Segelclub Weferstrand veranstaltet am kommenden Sonntag ein Gesellschaftssegeln, so daß auch den Vereinsfreunden Gelegenheit gegeben ist...

Störtebeker. Was ist Störtebeker? Eine Sage und Geschichte in 6 Akten. Die Sage „Störtebeker“ lebt noch heute im Volksmunde...

Das 2. Sportfest der „Freien Turnerschaft“ findet am Sonntag, dem 30. Juli, im „Lindenhof“ statt. Wir kommen noch näher darauf zurück.

Erhöhung der Gerichtsgebühren. Das Oldenburgische Gesetzblatt veröffentlicht ein Gesetz, nach dem die zuletzt am 10. August 1920 erlassenen Gerichtsgebühren...

Der Vortag gesetzlicher Feiertag. Das Reichsgericht hat eine Entscheidung gefällt, die dahin geht, daß der Vortag nach wie vor gesetzlicher Feiertag und somit die Weibereifahrt eines Fabrikbetriebes nicht berechtigt ist...

Hunterbericht. Auf das Opern- und Operetten-Konzert des Braker Orchesters unter Leitung von Hans Schumacher...

Das Reichsgericht hat eine Entscheidung gefällt. Die Entscheidung des Reichsgerichts hat eine Entscheidung gefällt, die dahin geht...

Wüsting. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich hier im Hause des Viehhändlers Fyren. Dort wird ein Anschlag an die elektrische Lichtleitung hergeführt...

Das Reichsgericht hat eine Entscheidung gefällt. Die Entscheidung des Reichsgerichts hat eine Entscheidung gefällt, die dahin geht...

Wüsting. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich hier im Hause des Viehhändlers Fyren. Dort wird ein Anschlag an die elektrische Lichtleitung hergeführt...

Selben Augenblick erhielt er einen starken elektrischen Schlag und fiel mit einem lauten Schrei hinfällig. Fyren fing ihn auf und erhielt dabei selbst einen elektrischen Schlag...

Oldenburg. Ein Wirt im nördlichen Stadtteil, der auf Kuhhalter ist, hatte im vergangenen Winter viel Pech mit seinem Vieh. Nachdem mehrere Tiere gestorben waren...

Oldenburg. Wie man hört, schweben seit einiger Zeit Ermüdungen darüber, den etwa 100 Gekfar großen westlich vom Viehstebebachhof in Oldenburg gelegenen Wämmersieder Exerzierplatz zu besiedeln...

Bremen. Von einem herben Mißgeschick wurde der Bädergeleite Fritz Wiese aus Ziegenhals getroffen, der nach 13jährigem Aufenthalt in Amerika wieder seine Heimat aufsuchen und hier seine arme Mutter und die übrigen nicht mit Glücksgütern begnadeten Verwandten unterstützen wollte...

Das Reichsgericht hat eine Entscheidung gefällt. Die Entscheidung des Reichsgerichts hat eine Entscheidung gefällt, die dahin geht...

Das Reichsgericht hat eine Entscheidung gefällt. Die Entscheidung des Reichsgerichts hat eine Entscheidung gefällt, die dahin geht...

Kursbericht des Elsflether Bankvereins, Elsfleth, vom 19. Juli 1922.

Table with columns: Aktien, Brief, Geld. Lists various companies and their stock prices, including Elsflether Heringsfischerei-Gesellschaft, Elsflether Wert, Friedrichs Wert, etc.

Amt Elsfleth.

Elsfleth, den 13. Juli 1922.

Nachdem die Preisprüfungscommission für den Amtsbezirk Elsfleth entsprechend beschloffen hat, wird gemäß § 5 der Bekanntmachung des Reichsanwalts vom 25. 9. 15 den Kleinhändlern für Kolonialwaren hiermit aufgegeben, in ihren Verkaufsräumen an in die Augen fallender Stelle eine Tafel auszuhängen, auf der die Preise des täglichen Lebensbedarfes deutlich lesbar verzeichnet stehen.

W i l l m s.

Amt Elsfleth.

Elsfleth, den 15. Juli 1922.

In Niederhörne, Gemeinde Neuenbrot, ist unter dem Viehbestande des Landwirts Joh. Böning die

Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen.

Den Sperrbezirk bilden die Seuchenweiden und die unmittelbar benachbarten Weiden. Das Beobachtungsgebiet bildet der östliche der Staatsstraße belegene Teil der Gemeinde Neuenbrot.

Für das Sperrgebiet gelten folgende Bestimmungen:

1. Aus dem Bezirk darf Klauenvieh nicht entfernt werden.
2. In den Bezirk darf Klauenvieh nicht eingeführt werden.
3. Das Durchtreiben von Klauenvieh ist verboten.
4. Schlächtern, Viehflastereern sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirk, desgleichen der Eintritt in die Seuchengehöfte verboten.
5. Hunde sind festzulegen oder an der Leine zu führen.
6. Dünger und Jauche von Klauenvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperrbezirk nicht ausgeführt werden.

Für das Beobachtungsgebiet gelten folgende Bestimmungen:

1. Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh nicht entfernt werden.
 2. Das Durchtreiben von Klauenvieh ist verboten.
- Zumiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 2 Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 30 000 M bestraft.

W i l l m s.

Amt Elsfleth.

Elsfleth, den 15. Juli 1922.

Wegen eines Falles der Maul- und Klauenseuche in Niederhörne, Gemeinde Neuenbrot, wird gemäß § 168 der Ausführungsbestimmungen zum Viehseuchenengesetz für den nördlich der Hunte gelegenen Teil des Amts angeordnet:

1. Der Handel mit Klauenvieh ist verboten für Händler, die nicht innerhalb dieses Gebiets ihre gewerbliche Niederlassung haben.
2. Händler, die innerhalb dieses Gebiets ihre gewerbliche Niederlassung haben, dürfen innerhalb dieses Gebiets nur im Gemeindebezirk ihrer gewerblichen Niederlassung Handel mit Klauenvieh treiben.
3. Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh ist verboten.

Als Handel gilt auch das Auffuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.

W i l l m s.

Garten-Konzert

im „Lindenhof“ zu Oberreege.

Die Unterzeichneten veranstalten am Freitag, dem 21. Juli 1922, abends 7 Uhr, im Garten des „Lindenhofes“ ein

Opern- und Operetten-Konzert,
(Brater Orchester, Leitung: Hans Schumacher-Elsfleth)
mit nachfolgendem **BALL.**

Sie laden die verehrten Einwohner von Elsfleth und Umgegend dazu freundlich ein und bitten in Anbetracht des Gebotenen und der großen Unkosten ein gütige Unterstützung. Eintrittskarten zu 15 M einschließlich Steuer sind bereits zu haben bei den Herren Kunkel, H. Thedmers, Zuchert und Kuhlmann. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im renovierten Saale statt.
C. Thoms. D. Kuhlmann. H. Schumacher.

Achtung!

Achtung!

Die

Turmseiltruppe

die den Lauf zuletzt in Brake über den Kaiserhafen, sowie in Hamburg über die Alster, in Bremen über die Weser und in Wilhelmshaven über den Hafen ausführte, wird
ab Freitag, den 21. Juli in Elsfleth (Ahlers Weie)
ihre

große Sensation vorführen.

Freitag und Sonnabend, Abends 8 Uhr,
sowie Sonntag, Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr:

Grosse Vorstellungen.

Preise der Plätze: Sitzplatz 10 M, Stehplatz 8 M, Kinder halbe Preise.

Die Direktion.

Die Schaugräben und Höhlen

der

Elsflether Höhlenacht

sind bis zum 3. August in schaufreien Stand zu setzen.

Die Senkpfosten müssen an diesem Tage geöffnet sein.

Mangelpföste werden gebrücht.

D. Klockgether, Geschworener.

Rotwein

Weisswein

Portwein

Apfelwein

Cognac

Rum

Arrac

Steinhäger

Likör

Sekt

empfiehlt

Wilh. Oetken.

Habe waggonweise abzugeben zu baldiger Lieferung gutes

Wiesenheu

neuer Ernte und erbittet Anträge an Aug. Wilken, Oldenburg i. O., Gaffstraße 28. Fernruf 1876/1877.

Fettes Rindfleisch

(Gefrierfleisch),
Pfund 54 M.
St. W. Wedelich.

Zahle für

Laubreith

Mark 300.— per Fiehmern
franko Elsfleth, 1/2 m Band.
Erbitte Angebot.

Herm. Schmidt, Elsfleth.
Telefon 223.

10 Bdg. Portland-Zement,
10 Bdg. Atlas-Zement verkauft
Hoffmann, Magdeburg, Wilhelmstr. 5

Bruchkranke

f können ohne Operation und Verunsicherung geheilt werden. Sprechstunden in Oldenburg, Hotel Fischer, am 24. Juli von 9 bis 1 Uhr.

Dr. med. Knopf,
Spezialarzt für Bruchleiden.

Gesucht zum 15. August
oder später geb. fribl.

Stütze

für abgesehl. Etage, Familienan-
schluß.

Frau Hans Strieck, Bremen,
J. St. Waagrovege, Villa Seerole.

Segelclub

Weserstrand (e.V.)

Freitag, den 21. Juli,
8 1/2 Uhr abends,

Verammlung,
betr. Gesellschaftsregeln
am 23. Juli.

Die Ortsgruppe Berne

der
Kriegsbeschädigten und
Kriegshinterbliebenen
hält
am Sonnabend, dem 22. Juli
einen

BALL

in Stolle's Saal in Huntebrück
ab.

Anfang 7 Uhr.

Der Festauschuß.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Amtsbezirk Elsfleth.

Die Grundlöhne und Beiträge sind lt. Beschluß ab 1. August d. J. wie folgt festgesetzt:

Lohnstufe	Tagesverdienst	Grundlohn	Wochenbeitrag
1	bis 10 M	10 M	3.90 M
2	" 15 "	15 "	5.85 "
3	" 20 "	20 "	7.80 "
4	" 25 "	25 "	9.75 "
5	" 30 "	30 "	11.70 "
6	" 40 "	40 "	15.60 "
7	" 50 "	50 "	19.50 "
8	" 60 "	60 "	23.40 "
9	" 70 "	70 "	27.30 "
10	" 80 "	80 "	31.20 "
11	" 100 "	100 "	39.00 "
12	" 120 "	120 "	46.80 "

Nachdem die Versicherungsgrenze durch Gesetz seit 9. Juni d. J. auf 72 000 M erhöht worden, ist die Anmeldung derjenigen Beschäftigten, welche durch diese Vorschrift der Versicherungspflicht neu unterstellt werden, bis zum 25. Juli d. J. festgesetzt.

Der Wochenbeitrag für die Familienversicherung beträgt ab 1. August d. J. 3 M.

Die von den Arbeitgebern zu machenden Angaben betr. Entlohnung ab 1. August d. J. haben bis zum 4. August d. J. bei der Kasse zu erfolgen.

Elsfleth, 17. Juli 1922.

Der Vorstand.
Kunkel.

Elsflether Herings-Fischer-Gesellschaft

Die auf Dienstag, den 25. Juli d. J., nachmittags 4 1/2 Uhr, im Gasthause „Fürst Bismarck“, hier, einberufene

ausserordentl. Generalversammlung

wird hiermit auf

Wittwoch, den 9. August d. J.,

verlegt mit der Tagesordnung wie am 4. Juli d. J. bekannt gegeben. Die Hinterlegung der stimmberechtigten Aktien muß bis zum 6. August d. J. bei den bekanntgegebenen Hinterlegungsstellen erfolgen.

Elsfleth, den 18. Juli 1922.

Der Aufsichtsrat.
Dr. Steenfken, Vorsitzender.



„Freie Turnerschaft“, Elsfleth.

Sonntag, den 30. Juli 1922,
im „Lindenhof“ (D. Kuhlmann)

II. SPORT-FEST.

Fest-Folge:

- Vorm. 6—8 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine.
- 8 Uhr: Beginn der Wettkämpfe.
- Nachm. 2 Uhr: Aufstellung des Festzuges.
- 2 1/2 Uhr: Abmarsch zum Sportplatz.
- Anschließend: Turnspiele und Vereinswettkämpfe.
- 5 Uhr: Sieger-Verkündigung.

Anschließend: **BALL.**

Um zahlreichen Zuspruch von Nah und Fern bitten
D. Kuhlmann. Der Festausschuß.

Tivoli-Lichtspiele

(Mühlenstraße).

Freitag, den 21. Juli,
abends 8 Uhr:

Spannend! Spannend!

„Störtebeter“.

6 Akte aus Geschichte und Sage
erzählt von W. Jung und J. Uebrig.

Das brennende Trapez

oder
Die Arena des Todes.

Sensations-Zirkus-Drama
in 4 Akten.

„Zum Deutschen Hause“.

Sonntag, den 23. Juli:

Tanz-Kränzchen.

Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlich ein
Fr. Schriefer.

Johannisbeeren

zu verkaufen.
J. D. Hinrichs, Neuenweg.

„Lindenhof“.

Sonntag, den 23. Juli:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlich ein
D. Kuhlmann.

Geburts-Anzeige.

Der Geburt eines
gefunden Sohnes
erfreuten sich

Kurt Marx und Frau,
Lilly geb. Grabhorn.
Gräfenroda, 15. Juli 1922.

Dankagung.

Für die uns anlässlich unserer
Hochzeit erwieften Aufmerksamkeit
feiten sagen wir unsern
herzlichsten Dank.

Emil Kuck und Frau,
Johanne geb. Harms.
Neuenfelde, 14. Juli 1922.